

Wirtschaftsstandort
Lindlar:

Mit Weitsicht entwickelt



Von Peter Schmidt

Foto: Gemeinde Lindlar

Auch von oben ganz schön groß: Der Industrie- und Gewerbepark in Lindlar



Dr. Hermann-Josef Tebroke (links) und Werner Hütt (rechts), das ist das Team, das in Lindlar die Wirtschaft fördert. Beide sind Geschäftsführer der Lindlarer BGW Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderungs mbH. Und beide sind ein erfolgreiches Team: Für Bürgermeister Dr. Tebroke ist Wirtschaftsförderung Chefsache - und Kämmerer Werner Hütt kennt sich dank Jahrzehnte langer Erfahrung aus in der Region.

Lindlar profitiert sicherlich auch von den Forschungsaktivitäten seiner Unternehmen. So ist das Edelstahlwerk Schmidt & Clemens GmbH + Co. KG nach schwierigen Jahren wieder zu einem Motor im Leppetal geworden. Das Werk in Kaiserau schloss das vergangene Jahr mit einem Rekordumsatz ab - neue Aufträge beleben Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort. Hallen, die bereits zur Untervermietung vorgesehen waren, stehen nicht mehr zur Verfügung. Eine Ursache dafür ist die Innovationskraft des weltweit agierenden Mittelständlers, der im vergangenen Jahr eine leergewordene Halle mit einer modernen Schleudergießerei wieder belebte. Und der seine extrem hitzebeständigen Edelstahlprodukte weltweit verkauft. Ergebnis: 30 neue Mitarbeiter allein im vergangenen Jahr im Leppetal und ein Rekordumsatz von 120 Millionen allein in Lindlarer Werk.

Der Wirtschaftsstandort Lindlar - ein Mix zwischen Industrie und Handel einerseits. Andererseits aber ist Lindlar auch eine der starken Freizeit- und Ferienkommunen des Oberbergischen Kreises. Neue Wohngebiete entstehen, der Industriepark platzt aus allen Nähten. Mit dem Wirtschaftsstandort geht's voran.

Das Leppetal: einer der traditionellen Industriestandorte Lindlars mit jahrhunderte langer Tradition. Hier drehten sich schon früh die Wasserräder, hier schlug der Hammer auf den Amboss - hier ist eine der Wiegen Bergischer Metallverarbeitung. Und das Beispiel Schmidt & Clemens zeigt, dass die alten Hammerwerke und Schmieden sich immer weiter entwickelt haben und heute auf dem Weltmarkt eine führende Rolle spielen.

Vom Steinbruch zum Kunststoff

Seit Jahrhunderten galt Lindlar als Heimat der Steinhauer - Steinbrüche ernährten früher viele Menschen. Wenn auch die Zeit der vielen Steinbrüche vorbei ist, noch immer prägen sie das Image der Kommune, noch immer stammt beste Grauwacke für den Garten und andere Befestigungen aus Lindlarer Steinbrüchen. Die Bergische Grauwacke (BGS) präsentiert beispielsweise auf dem Firmengelände eine faszinierende Auswahl der steinerne Möglichkeiten.

Der Tradition ist sich Lindlar bewusst. Der Steinhauer-Pfad als touristischer Anziehungspunkt führt in Vergangenheit und Gegenwart des Gewerbes. Doch eine Leitbranche ist es nicht mehr. Dazu zählen heutzutage eher Unterneh-

men z. B. der Verpackungs- und Kunststoff-Industrie. Mondi Packaging Lindlar GmbH basiert auf einem Lindlarer Traditionsunternehmen, dem Tüten- und Verpackungsspezialisten Nord-West Verpackungen. Gordopack und Ommer sind zwei der Kunststoff-Spezialisten. Bei der Ommer GmbH arbeiten derzeit rund 125 MitarbeiterInnen und Mitarbeiter - seit 1979 kommen



Foto: Ommer

Konfektionierung bei Firma Ommer, Stahlglessen bei Schmidt & Clemens



Foto: S+C

aus Lindlar Kunststoff-Tragetaschen, kleine Beutel und Folien für die weiterverarbeitende Industrie. Wenn zum Beispiel der Metzger eine dünne Tasche - die sogenannte Hemdchentüte - füllt, dann kann die aus Lindlar stammen. Ebenfalls ein Folienspezialist ist die Gordopack GmbH, die aus Polyethylenfolien Beutel produziert, Flachfolien, Schlauchfolien, Sackverpackungen...

Nach einem Brand baute Gordopack 1992 neu. Und zwar da, wo sich viele zukunftsorientierte Unternehmen niederlassen. Auf derzeit fast 60 Hektar wirtschaften im Industriepark Klause rund 130 Firmen - vom kleinen Gewerbetreibenden bis zur Weltfirma. Bis vor wenigen Wochen noch waren etwa zwei Hektar zu verkaufen. Doch auch die gingen an einen Interessenten. Die Lage ist für Bürgermeister Dr. Tebroke ein echtes Plus: schnelle Verbindung zur Autobahn A 4, die in rund fünf Minuten erreicht werden kann. Und von da geht's in 15 Minuten etwa auf den Kölner Autobahnring oder nach Osten zur A 45 und von dort in Richtung Ruhrgebiet, Bayern, Ostdeutschland und ganz Süd-, Nord- und Ost-Europa.

Meilenstein Industriepark Klause

In den 70er Jahren wurden die ersten vier Bauabschnitte des Industrieparkes bereits in den Gebietsentwicklungsplan aufgenommen. „Das war damals ein wichtiges Element der Zukunftsvorsorge, von dem wir jetzt profitieren“, so Bürgermeister Dr. Tebroke.

Damals profitierte beispielsweise die Holz Richter GmbH vom neuen Industrie- und Gewerbegebiet. Als erstes



ONI Wärmetrafo GmbH: Eigene Patente, zukunftsweisende Produkte.

Foto: ONI

Unternehmen ließ sich der Holzhandel dort nieder. Heute nutzt Holz Richter fast 30.000 Quadratmeter, präsentiert hochwertige Holzprodukte, Laminat und Gartenmöbel im eigenen Center oder im neuen „Giardino“ - dem gläsernen Verkaufsgebäude für Gartenmöbel, Saunen und mehr. Oftmals anspruchsvolle Kunden aus dem gesamten Bundesgebiet werden mit hochwertigen Produkten von Lindlar aus versorgt.

Die Planungen gehen weiter. Für den Industrie- und Gewerbepark Klause sind weitere drei Bauabschnitte vorgesehen und im Gebietsentwicklungsplan abgesichert. Bis der nächste Bauabschnitt des Industriegebietes Klause allerdings bezugsfertig ist, helfen die Wirtschaftsförderer vielfach durch Vermitteln. Beispielsweise nach Hommerich/Welzen. Dort, im alten Westform-Werk, hat sich bereits vor Jahren ein Zweig der Wipperfürther Jockey Plastic - die Maik GmbH - niedergelassen. „Hier stehen noch 30.000 Quadratmeter für andere Unternehmen zur Verfü-

gung“, fasst Dr. Hermann-Josef Tebroke zusammen. Das ist erfolgreicher Strukturwandel: Kunststoff-Verarbeitung geht, leeren Hallen füllen sich wieder, neue Arbeitsplätze entstehen.

Hightech aus Lindlar

Dies aber funktioniert nur mit zukunftsweisenden Produkten. Produkte, wie sie auch die ONI Wärmetrafo GmbH im Ortsteil Frielingsdorf produziert. Seit etwa 20 Jahren expandiert ONI in Lindlar rasant. Aus dem kleinen Handwerksbetrieb entwickelte sich eines der Lindlarer Vorzeige-Unternehmen mit derzeit 160 Mitarbeitern. Und zwar eines mit Weltgeltung. Denn ONI verkauft seine Technik in 47 Länder. Basis für diese Erfolgsstory sind patentierte Systemlösungen des Firmengründers Wolfgang Oehm. Im Prinzip geht es immer um das eine: die effektive Nutzung von Energie. Beispielsweise durch die Nutzung der Abwärme von Produktionsanlagen, oder bei der Energieoptimierung von Kühl- und Kälteanlagen. Ganz im Trend: kompakte Energiezentralen im Container, die ohne großen Aufwand auf dem Betriebsgelände platziert werden können. Das alles ist so zukunftsweisend, dass die Beratungsgesellschaft Ernst & Young AG den geschäftsführenden Gesellschafter Wolfgang Oehm zu den besten „Entrepreneuren“ zählt - der ONI-Chef schaffte es bis in die Endauswahl des Jahres 2005. Damit zählt er zu den Unternehmern, die zukunftsweisend und innovativ ihr Unternehmen führen. Ein Top-Manager also - der hier in Lindlar viele Arbeitsplätze schuf. ONI ist nach Schmidt & Clemens das zweitgrößte Unternehmen in Lindlar.



Fotos: Holz Richter

Ausstellung rund ums Holz bei der Holz Richter GmbH



Foto: Lindlar Touristik

Ein schmuckes Fachwerkhaus in Hohkeppel.

Zu den Top-Unternehmen zählt auch die Lang Audivision AG - ein weit über europäische Grenzen hinaus agierender Dienstleister für Veranstaltungstechnik, ebenfalls mit Sitz im Industriegebiet Klause. Hier können für Aktionärsversammlungen, Messeauftritte und andere Riesen-Events die notwendigen High-Tech-Produkte für Ton, Licht und Bild gemietet werden. Bei Bedarf wird während der Veranstaltung auch die Technik von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Paul Detlef Lang betreut. Ein Geschäft mit Zukunft. „Wir bewegen uns in einer Wachstumsbranche - und unsere Dienstleistung wie auch die hochwertigen Produkte, die wir einsetzen, sind über Deutschlands Grenzen hinaus gefragt.“ Die große Projektionshalle, die hauptsächlich die Kunden von der Leistungskraft und von den technischen Möglichkeiten überzeugen soll, kann auch von regionalen Unternehmen gemietet werden.

Die Top-Unternehmen vor Ort sind eine wichtige Säule für den Wirtschafts-

standort - doch Dr. Hermann-Josef Tebroke ist sich bewusst, dass sich gute Leute attraktive Standorte aussuchen. Da zahlt es sich aus, dass sich Lindlar schon seit Jahren als attraktive Ferien- und Freizeitgemeinde entwickelt. Highlight ist das Freilichtmuseum - „ein echter Magnet, der im vergangenen Jahr rund 70.000 Besucher anzog“, so Franz Broich, als Vertreter des Bürgermeisters für den Tourismus zuständig. Ein Magnet, von dem ganz Lindlar profitiert. Während im Oberbergischen Kreis insgesamt die Gästezahlen zurückgingen, koppelte sich Lindlar vom Bergischen Trend ab. Die Zahl der Gäste stieg um rund 12 Prozent, die Zahl der Gäste aus dem Ausland verdoppelte sich fast.

Lebenswertes Lindlar

Durch den Zuzug der Bergischen Tourismusgesellschaft „Naturarena Bergisches Land GmbH“ wird der Wirtschaftszweig Tourismus weiter aufgewertet. Das passt in eine entsprechende Infrastruktur. Lindlar bietet weit



Auszubildende für Ihren Betrieb

Ausbilden ist heute für Ihren Betrieb wichtig!
Denn Ihre Nachwuchskräfte von heute sind Ihre **Fachkräfte von morgen**.
Die Agentur für Arbeit vermittelt Ihnen geeignete Bewerber/innen.

Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
Singerbrinkstr. 43- 51643 Gummersbach
Tel.: 02261/304-626, Fax: 02261/304-881
E-mail: Gummersbach.Ausbildungsvermittlung@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit

Lindlar in Zahlen:

Einwohner: 22.714

Fläche: 85,82 Quadratkilometer

Einwohnerdichte: 265 Einwohner/Quadratkilometer

Schulen: Fünf Grundschulen, eine Förderschule, eine Hauptschule, eine Realschule und ein Gymnasium

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: 4.606

Erreichbarkeit: Autobahn - A 4 (Anschlussstelle Untereschbach oder Engelskirchen/Lindlar), über die A 4 die Nord-Süd-Verbindungen A 45 (bei Olpe) und A 3 / A 1 (bei Köln). Eisenbahn: Mit dem Zug bis Bahnhof Engelskirchen, von dort Taxi oder Bus bis Lindlar.

Steuersätze:

- Grundsteuer A: 320 %
- Grundsteuer B: 410 %
- Gewerbesteuer: 450 %

Freie Gewerbeflächen: 54.000 m² in kommunaler und privater Hand

Geschichte: Rund 1.000 Jahre besteht Lindlar - urkundlich erwähnt erstmalig 1109, doch andere Urkunden belegen die Existenz bereits 958 nach Christus. Früher reine Landwirtschaft - dann entwickelten sich Schmiedewerke, die seit weit über 100 Jahren Schrittmacher der Lindlarer Industrialisierung waren. Industriegeschichtlich bedeutend die ehemals zahlreichen Steinbrüche, deren Grauwacke deutschlandweit verarbeitet wurde.

mehr als nur Freilichtmuseum und Steinhauerpfad. Ein klares Profil gibt sich die Gemeinde jedes Jahr einmal während der Bergischen Wochen - zahlreiche gastronomische Betriebe präsentieren eine Woche lang Bergische Gerichte. Dazu dann noch Segelflugplatz, Ballonfahrten, Freizeitpark, Fahrradverleih, Golfplatz, Skaterbahn, Reiterhöfe... - die Struktur stimmt.

Mit diesem Angebot hat sich Lindlar ebenfalls als attraktiver Wohnort be-

währt. Für die Lindlarer Kirchdörfer wies die Verwaltung Wohnbaugebiete aus. Ergebnis: Überall zogen neue Bürger ein - oftmals Familien mit Kindern. Dank dieser gewonnen Kaufkraft existiert in jedem Dorf eine Infrastruktur für die Grundversorgung. Und im Hauptort Lindlar profitieren die Einzelhändler von der im Oberbergischen überdurchschnittlichen Kaufkraft.

Die Heitz-Mühle



Foto: LindlarTouristik



Foto: Horst Henrychowski

Frisches Gemüse auf dem Markt

Wirtschaftsförderung:

GBGW Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderungs mbH der Gemeinde Lindlar;
 Dr. Hermann-Josef Tebroke / Werner Hütt
 Borromäusstr. 1, 51789 Lindlar
 T: (0 22 66) 96-411 (Dr. Tebroke) und -234 (Werner Hütt)
 F: (0 22 66) 88 67
 E: werner.huett@gemeinde-lindlar.de
 I: www.lindlar.de

Tourismus:

LindlarTouristik
 Brigitte Heck
 Am Marktplatz 1
 51789 Lindlar
 T: (0 22 66) 96-407
 F: (0 22 66) 96-426
 E: brigitte.heck@gemeinde-lindlar.de
 I: www.lindlar.de



... in 47 Ländern der Welt

Wir nutzen Energie sinnvoll

Energiekosten sparen mit ONI-Systemtechnik !

- Kühl-/Kälteanlagen
- Wärmerückgewinnung
- Temperiersysteme
- Klimatechnik
- Reinraumtechnik
- Trockenkühler
- Maschinenabspeckung
- Mietkälteanlagen



- Fachberatung
- Systemanalyse
- Projektplanung
- Energieoptimierung
- Schaltschrankbau
- Wartungsservice
- Kälteanlagenservice
- Mietkältemaschinen

ONI-Wärmetrafo GmbH

Niederhabbach 17 · D-51789 Lindlar-Frielingsdorf · Tel. +49 (0) 2266 4748-0 · Fax +49 (0) 2266 3927 · info@oni.de · www.oni.de